



Buch wird vom Markt genommen: Zutiefst antisemitisch

- Ein Kommentar von [Kai Spanke](#)
- -Aktualisiert am 02.12.2023-16:27



So erzeugt man beim Leser die richtige Stimmung: Auf dem Cover des Sammelbandes „Angst, Politik, Zivilcourage“ findet sich Edvard Munchs „Schrei“. Bild: picture alliance / dpa

Die Evangelische Verlagsanstalt stoppt den Verkauf eines Sammelbands, in dem sich eine judenfeindliche Passage findet. Richtig so, es fragt sich allerdings, warum das Buch überhaupt in den Druck gegangen ist.

Gibt es Umstände, die aus einer nicht antisemitischen Aussage eine antisemitische Aussage machen? Diese Frage stellt sich, da der bei der Evangelischen Verlagsanstalt erschienene Sammelband „Angst, Politik, Zivilcourage“ gerade vom Markt genommen wurde.

Als Herausgeber des Buchs, das Munchs „Schrei“ auf dem Cover trägt und mit dem Untertitel „Rückschau auf die Corona-Krise“ aufwartet, zeichnen Thomas A. Seidel und Sebastian Kleinschmidt verantwortlich. Das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) ist Mehrheitsgesellschafter des Verlags und gibt zu bedenken, der Band enthalte Passagen, „die keinen Zweifel lassen, dass sie weder mit den publizistischen Standards der evangelischen Publizistik vereinbar noch durch die Meinungsfreiheit gedeckt sind“.

Das bezieht sich auf Heimo Schwilks Beitrag „Angst und Auflage – Deutsche Medien im Panikmodus“. Darin finde sich eine „zutiefst antisemitische“ Formulierung. Der Journalist beklagt, dass „die hochmoralische Bundesrepublik“ an immer mehr Staaten Reparationen für „lange zurückliegende

Kriegszerstörungen“ zahlen solle: „Das schlechte Gewissen lässt sich nämlich auch anzapfen. Wie das geht, haben uns die Erben der israelischen Opfer der Olympischen Spiele von München 1972 perfekt vorgeführt.“

Anzapfen. Perfekt vorgeführt. Man darf das wohl wie folgt verstehen: Andere beherrschen diese Praxis keineswegs so gut wie die Erben der Opfer.

Inzwischen hat das GEP die Angehörigen um Entschuldigung gebeten. Nun wüssten wir allerdings gerne, warum Schwilks Passus plötzlich als das betrachtet wird, was er von vornherein gewesen ist: antisemitisch. Ein Sammelband wird betreut, lektoriert und korrigiert.

Es gibt mithin etliche Arbeitsschritte, bei denen irgendjemand irgendwann hätte „Moment mal!“ rufen können. Ist Schwilks Polemik ungedruckt etwa noch kein Antisemitismus? Ist das eine Frage der Öffentlichkeit? Sind an dem Band beteiligte Leute blind, während alle anderen klarsehen? Zu den anderen zählen die Theologen Kristin Merle und Hans-Ulrich Probst, die in der evangelischen Zeitschrift „Zeitzeichen“ mit Sorgfalt darlegen, dass in dem Buch demokratiefeindliche Positionen ausgebreitet werden.

Mehr zum Thema

Apropos, unter den Autoren findet sich auch André Kruschke, Mitglied der Basisdemokratischen Partei Deutschland. Einige ihrer Funktionäre fielen in den vergangenen Jahren auf, weil sie den Holocaust verharmlosten. Oder Vera Lengsfeld, die mit der AfD sympathisiert.

Gibt es, noch einmal gefragt, Umstände, die aus einer nicht antisemitischen Aussage eine antisemitische Aussage machen? Nein, es gibt nicht antisemitische Aussagen, und es gibt antisemitische Aussagen. Daran hätten sich alle, die den Sammelband zu verantworten haben, vor der Publikation erinnern sollen.